

Roma & Gesundheit

Gesundheit, Gesundheitswissen und
Zugang zur Gesundheitsversorgung

Roma-Plattform 10.12.2014



CENTER FOR HEALTH AND MIGRATION
Research for Practice

Sonja Novak-Zezula, Ursula Trummer, Ina Wilczewska



Fragestellungen

Wie gesund sind Roma/Romnja?

- » Mit welchen Problemen kommen sie in die Gesundheitsversorgung?
- » Wie verläuft die medizinische Behandlung?
- » Welcher Unterstützungsbedarf kann für die Gesundheitsversorgung abgeleitet werden?

Wie ist ihr Zugang zum Gesundheitswesen?

- » Mit welchen Barrieren beim Zugang zum Gesundheitswesen sind Roma/Romnja konfrontiert? Welche Befürchtungen bzw. Vorstellungen haben sie, die den Zugang behindern können?
- » Gibt es spezifische Barrieren für autochthone bzw. allochthone Roma/Romnja?



Herausforderung: Datenlage

Ethnische Zugehörigkeit im Regelsystem
nicht erhoben

Daten aus Regelversorgern nicht verfügbar

**„Data-Mining“ in Kooperation mit einer
NGO, die Gesundheitsversorgung für
Nichtversicherte in Wien leistet**



Herausforderung: Partizipation

Mangelhafter bis fehlender Einbezug der Roma-Community als häufiger Kritikpunkt (national und in EU-Projekten)

**Einsatz partizipativer Methodik:
Gruppendiskussion, Moderatorenrollen**



Methoden



Patientendaten, zur Verfügung gestellt durch Ambermed, einer NGO, die Gesundheitsversorgung für Nicht-Versicherte in Wien leistet



**Barrieren beim
Zugang zur Gesundheitsversorgung**

Gruppendiskussion mit VertreterInnen von Roma-Vereinen

Experteninterview mit Vertreterinnen von Ambermed



Erhebung Patientendaten

Stichprobe	n = 74 Personen, im Erhebungszeitraum 04-06/2014 in Behandlung bei AmberMed
Geschlecht	55% weiblich 45% männlich
Nationalität	Rumänien 37 Bulgarien: 33 Serbien: 3 Österreich: 1
Alter	Durchschnitt: 43 Jahre (3-74)
Versicherungsstatus	71 Nichtversicherte 3 Versicherte



Gruppendiskussion

Mit welchen Barrieren sind Roma/Romnja beim Zugang zur Gesundheitsversorgung konfrontiert?

Welche Unterstützung wäre sinnvoll, um Roma/Romnja den Zugang zu erleichtern?

20.10.2014, 16.00 bis 18.00 Uhr, Bundeskanzleramt

Moderation: Sonja Novak-Zezula, Ina Wilczewska

TeilnehmerInnen:

Emmerich Gärtner-Horvath, Roma-Service

Martin Horvath, Verein Karika für Roma und Sinti

Paul Horvath, Verein Karika für Roma und Sinti

Verdana Lazic

Jan Pressler, Romaverein Vida Pavlovic

Monika Scheweck, Romapastoral

Josef Schmidt, Roma-Service



Experteninterview

Welche Barrieren beim Zugang zur Regelversorgung werden beobachtet?

Welcher Unterstützungsbedarf ist in der Versorgung in der NGO erforderlich?

21.03.2014, 10.00 bis 11.00 Uhr, Ambermed

Interviewerin: Sonja Novak-Zezula

Expertinnen:

DSA Carina Spak (Einrichtungsleiterin)

Mag. Mariella Jordanova - Hudetz (Verwaltungsassistentin, Dolmetscherin für Bulgarisch)



Wer sind die Roma/Romnja, über die wir hier reden?

Roma/Romnja als sehr heterogene Gruppe

- » „erkennbar“ am Äußeren („sichtbar“/“unsichtbar“)
- » autochthon/allochthon
- » unterschiedliche Herkunftsländer
- » rechtlicher Status (regulär/irregulär)
- » gebildet/ungebildet
- » arm/nicht arm
- » Stadt/Land

Erfasst in Studie

- » nicht-versicherte Roma in Wien (Patientendaten, Gruppendiskussion, Experteninterview)
- » autochthone Roma/Romnja, va. Burgenland (Gruppendiskussion)⁹



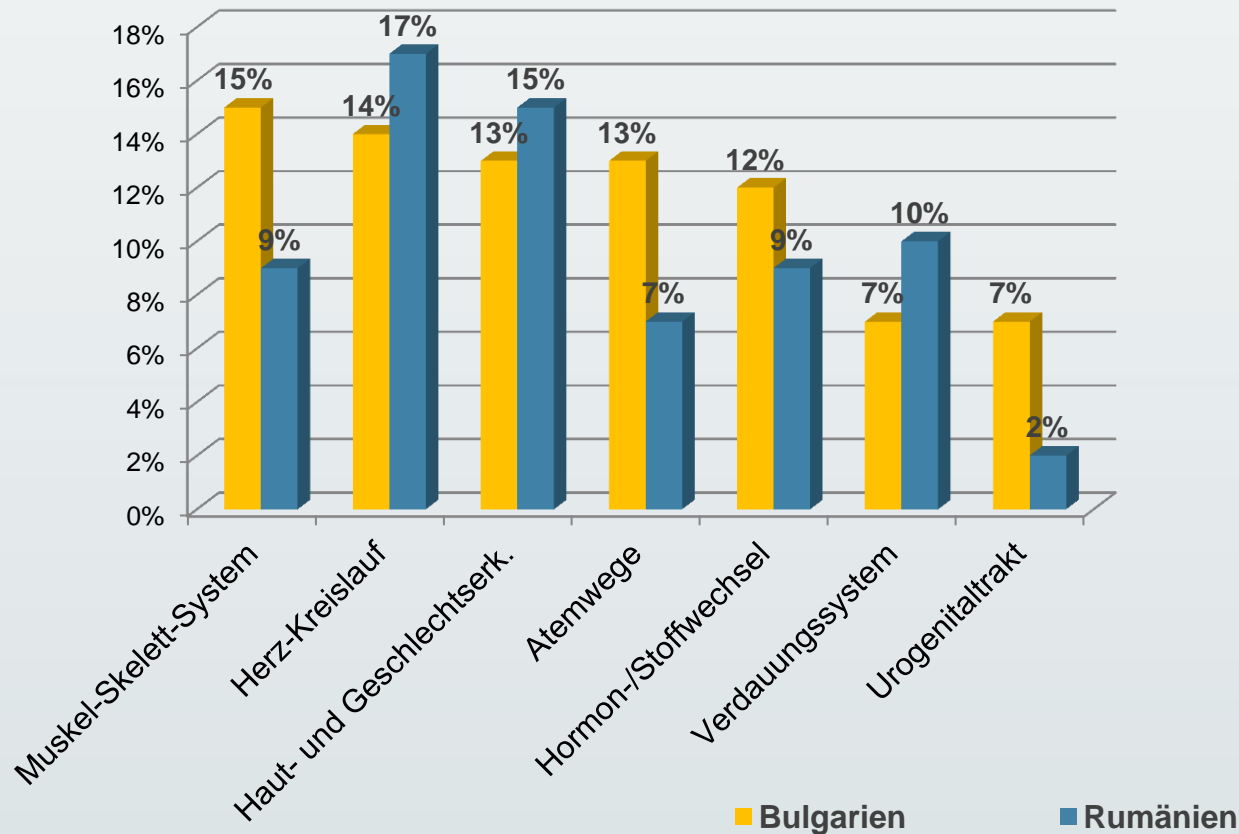
Gesundheitsprobleme

Genannt durch Roma-VertreterInnen:

- » Lungenprobleme
- » Übergewicht
- » Depressionen
- » Zahnprobleme

Gesundheitsprobleme

Häufigste Diagnosegruppen in Patientendaten



Diagnosegruppen der PatientInnen aus

- Österreich (n=1):
 - Herz-Kreislauf
- Serbien (n=3):
 - Herz-Kreislauf + Stoffwechsel
 - Maternity Care
 - Atemweg



Häufigste Einzeldiagnosen

	Patientendaten 2014
Diagnosen insgesamt	Hypertonie (31%) Diabetes (12%) Wirbelsäulenbeschwerden (12%)
Diagnosen ab 18 Jahren	Hypertonie (45%) Diabetes (13%) Wirbelsäulenbeschwerden (13%)

Quellen:
Eigene Berechnung mit Ambermed-Patientendaten



Krankheitsprofile

Wenig infektiöse Krankheiten

- » 3,6% aller Diagnosen
- » 10,8 % aller PatientInnen

Die Mehrheit der PatientInnen (60%)
leiden an mindestens einer
chronischen Krankheit

- » chronische Erkrankungen als häufigste Einzeldiagnosen



Diagnosen für erwachsene Roma/Romnja im Vergleich

Patientendaten 2014	Österreich 2006/07	Roma/Romnja in Rumänien 2009	Roma/Romnja in Bulgarien 2009
Hypertonie (45%) Diabetes (13%) Wirbelsäulenbeschwerden (13%)	Wirbelsäulenbeschwerden (38%) Allergien inkl. Asthma (22%) Hypertonie (22%) *** Diabetes (8-9%)	Hypertonie (17,5%) Herzerkrankung (13,7%) Migräne/Kopfschmerz (11,9%) Hyperlipidämie (11%)	Hypertonie (32,5%) Migräne/Kopfschmerz (19,5%) Rheumatische Arthritis (15,1%) Asthma, chronische Bronchitis (13,9%)

Anm: Ambermed, Rumänien, Bulgarien: Erwachsene ab 18 Jahren;
Österreich: Personen ab 15 Jahren

Quellen:

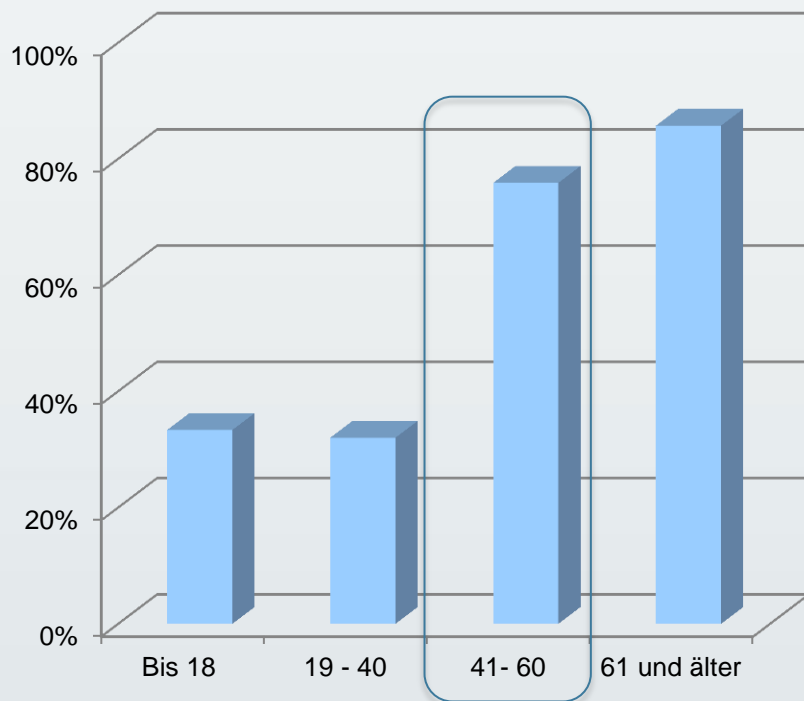
Eigene Berechnung mit Ambermed-Patientendaten

FSG (2009): Health and the Roma Community, analysis of the situation in Europe. Bulgaria, Czech Republic, Greece, Portugal, Romania, Slovakia, Spain. Madrid

Griebler, R., Geißler, W., Winkler, P (Hg) (2013): Zivilisationskrankheit Diabetes: Ausprägungen – Lösungsansätze – Herausforderungen. Österreichischer Diabetesbericht 2013. Wien: BMG

Klimont, J., Kytir, J., Leitner, B. (2007): Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/07. Hauptergebnisse und methodische Dokumentation. Bundesministerium für Gesundheit

Anteil chronisch kranker PatientInnen nach Altersgruppen



Quellen:

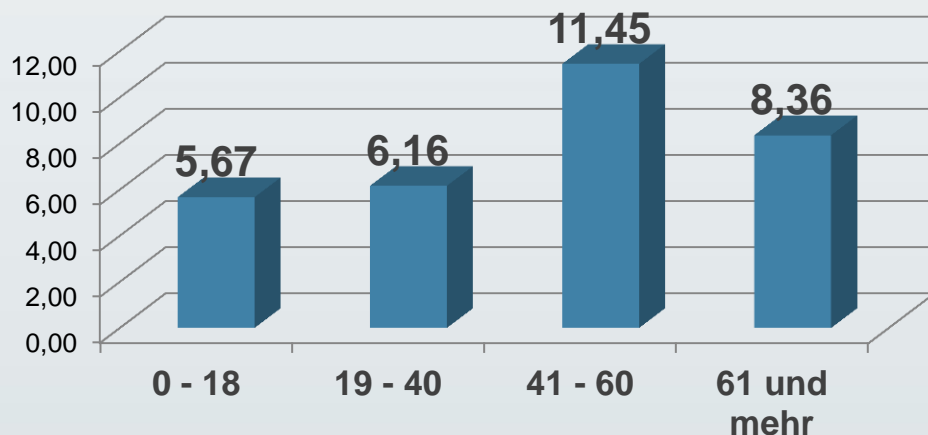
Eigene Berechnung mit Ambermed-Patientendaten
 Klimont, J., Kytir, J., Leitner, B. (2007):
 Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/07.
 Hauptergebnisse und methodische Dokumentation.
 Bundesministerium für Gesundheit

Patientendaten 41-60 Jahre	Österr. Gesamtbevölkerung 45-59 Jahre
76%	rund 42%

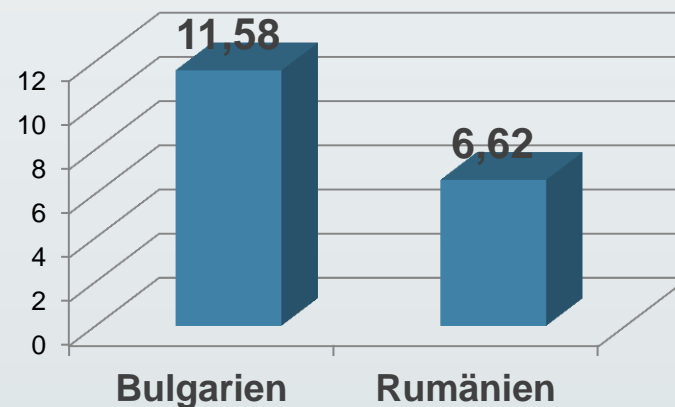
Behandlungen

Durchschnittliche Anzahl der Behandlungen
pro PatientInnen: **8,6** (Frauen: 9,8; Männer: 7,1)

nach Altersgruppen

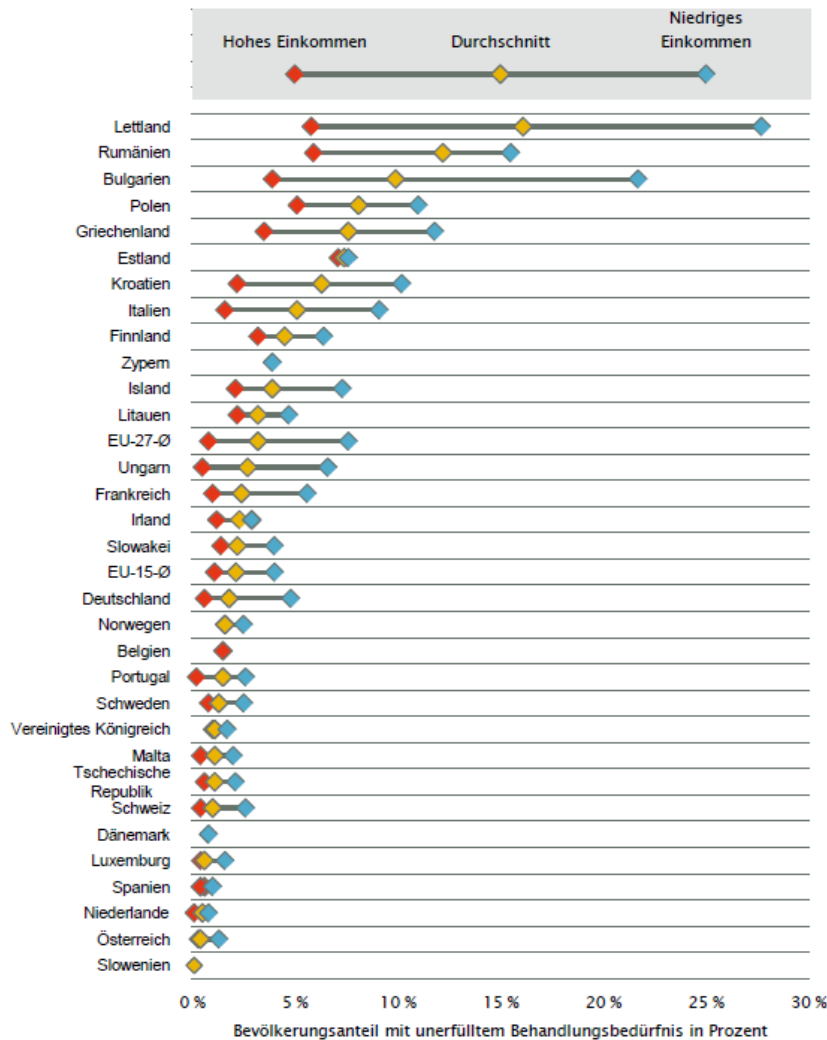


nach Nationalität





Europäischer Vergleich: Bevölkerungsanteil mit unerfülltem medizinischem Behandlungsbedarf nach Einkommen in Prozent, 2011



Berechnung mit jüngsten verfügbaren Werten
Werte für Einkommensquintile tlw. nicht verfügbar: SI, BE, DK, CY

Quelle: (EUROSTAT 2012c), Darstellung: GÖG/ÖBIG

Ökonomische Armut ist in Österreich keine wesentliche Zugangsbarriere

Quelle:

Bachner, F. et al (2013): Das österreichische Gesundheitswesen im internationalen Vergleich. Ausgabe 2012. Wien: Bundesministerium für Gesundheit.



Beispiel Medikamentenkosten

Österreich

- » Befreiung von der Entrichtung der Rezeptgebühren aufgrund einer besonderen Schutzbedürftigkeit (zB. Einkommensgrenze, anzeigenpflichtige übertragbare Krankheiten, Zivildienstler, Asylwerber)
- » Medikamentenversorgung für Nicht-Versicherte durch NGOs (zB Ambermed)

Rumänien

- » 25% der Roma/Romnja können sich Medikamente nicht leisten

Quellen:

<http://www.sozialversicherung.at/portal27/portal/esvportal/content/contentWindow?action=2&viewmode=content&contentid=10007.685161> (28.11.2014)

SC Mancom Centru SRL (2014): Studiu Privind Comunitatile Defavorizate (Romi) din Regiunea Centru. Alba Iulia 18



Genannte Barrieren beim Zugang zur Gesundheitsversorgung

rechtlicher Zugang

- » Bei Roma/Romnja in irregulärer Situation, Nicht-Versicherung

Infrastruktur (Burgenland)

- » schlechte öffentliche Verkehrsanbindung, lange Anfahrtszeiten zu Spezialisten/ins LKH Graz

finanzielle Aspekte

- » Fahrtkosten zu Behandlungen



Barrieren beim Zugang zur Gesundheitsversorgung

geringes Gesundheitswissen

- » Schwierigkeiten beim Ausfüllen von Formularen/Anträgen
- » fehlende Information über Angebote und Einrichtungen des Gesundheitssystems
- » zu geringe Bildung, um Krankheiten verstehen zu können

Diskriminierungserfahrungen

- » durch MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen
- » Befürchtung, abgestempelt zu werden, nicht ernst genommen zu werden

Angst und Misstrauen

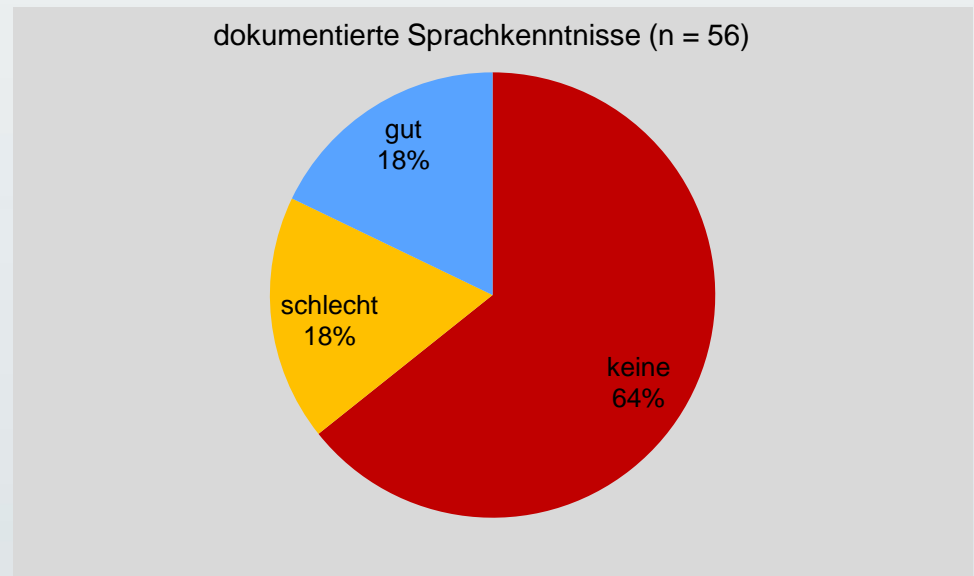
- » tradierte Traumatisierung durch den Holocaust

Sprachkenntnisse

- » In Gruppendiskussion nicht als Problem genannt
 - » meist ausreichende Sprachkenntnisse
 - » ÜbersetzerIn mitbringen ist kein Problem

» Im Experteninterview als zentral genannt: fast jede/r braucht DolmetscherIn

» Aus Patientendaten: 82% haben keine oder schlechte Sprachkenntnisse





Überwindung der Barrieren

Aus Perspektive von VertreterInnen von Roma-Vereinen

Mehr Roma/Romnja als MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen und bei Krankenkassen

Begleitung ins Gesundheitswesen durch vertraute Personen

Aufbau von Bildung

Sensibilisierung

- » Auseinandersetzung der Bevölkerung sowie der Gesundheitsorganisationen mit dem Holocaust
- » Vernetzung von Management von Gesundheitseinrichtungen und Roma/Romnja

Dolmetschen

Aufbau von Gesundheitswissen (va. Wissen über Krankheiten)



Fragestellungen für die Diskussion in Kleingruppen

- Was sind die Ursachen für Erkrankungen?
- Welches Gesundheitswissen brauchen Roma/Romnja?
- Wie können Zugangsbarrieren überwunden werden?